



AKTIV VOR ORT

Stadtteilzeitung für Grünbühl-Sonnenberg und die Karlshöhe

AUSGABE 61
DEZEMBER
2023

Gemeinsam für mehr Mitgefühl



Liebe Bürgerinnen und Bürger in Grünbühl-Sonnenberg und auf der Karlshöhe,

wieder neigt sich ein turbulentes Jahr seinem Ende zu. Gerne würde ich mit Ihnen feiern, dass uns das Jahr 2023 Frieden auf der Welt gebracht hat. Leider können wir das (noch) nicht. Ich hoffe trotzdem auf eine baldige Entspannung der weltpolitischen Lage und denke an alle, die in dieser Sekunde um ihr Leben bangen müssen. Wir Menschen sollten 2023 eigentlich schon einen Schritt weiter sein in dem, wie wir miteinander umgehen. Uns wird immer wieder bewusst, dass dem nicht so ist und wir jeden Tag an uns arbeiten müssen, um Empathie und Gemeinschaft stärker wiegen zu lassen als Hass und Stigmatisierung. Die furchtbaren Fälle des Antisemitismus hier in Deutschland müssen für uns mehr als ein Warnsignal sein: Ludwigsburg akzeptiert solche Haltungen nicht. Niemals.

Die Auswirkungen dieser Krisen sind auch für die Menschen in unserer Stadt spürbar. Die hohen Energie- und Lebensmittelpreise sowie die steigenden Baukosten und Zinsraten haben einen starken Einfluss auf das alltägliche Leben in Ludwigsburg. Aus vielen Teilen der Welt machen sich Menschen auf den Weg und suchen nach einer neuen Heimat. Dieser Weg führt sie auch zu uns. Unsere Gesellschaft wird mit diesem Thema konfrontiert. Wir müssen eingestehen, dass wir als Kommune nicht unbegrenzt Menschen aufnehmen können. Die Leistungsfähigkeit unserer Gesellschaft hat Grenzen, die beachtet und geachtet werden

müssen. Umso mehr bedanke ich mich bei all jenen, die durch ihr Engagement diese Leistungsfähigkeit immer wieder unter Beweis stellen. Die großartige Arbeit von so vielen Menschen in den Ludwigsburger Vereinen und Organisationen stützt unsere Stadtgesellschaft und hält diese zusammen.

Trotz aller beschriebenen Widrigkeiten stellen wir uns in Ludwigsburg den großen Aufgaben der Zukunft. Wir investieren in den Klimaschutz, die Digitalisierung, fördern bezahlbaren Wohnraum, setzen auf moderne Konzepte der Mobilität und nicht zuletzt schaffen wir neue Bildungseinrichtungen und Kinderbetreuungsangebote. Wir sind auf einem guten Weg und werden diesen auch gemeinsam mit Ihnen weiter gehen.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles und erfolgreiches neues Jahr!

Ihr

Dr. Matthias Knecht
Oberbürgermeister

So war das Schuljahr an der Eichendorffschule

Rückblick auf das Schulfest und den Bücherflohmarkt

Am letzten Schultag vor den Herbstferien fand ein Bücherflohmarkt an der Eichendorffschule statt. Das war der passende Zeitpunkt, um die Schülerinnen und Schüler mit „neuen“ Büchern in die Ferien zu schicken. In der großen Sporthalle verkaufte jede Klasse auf bunten Picknickdecken gut erhaltene Bücher. Die Klasse 4a verkaufte rund 50 Bücher. Es stand eine große Auswahl zu unterschiedlichsten Themen bereit: Sachbücher, Jugendbücher und Comics waren auf dem Flohmarkt zu finden. Die Verkaufspreise lagen zwischen 50 Cent und zwei Euro. Durch die fairen Preise konnten alle Schülerinnen und Schüler mindestens ein Buch erwerben. Viele kauften auch Bücher für ihre Geschwister und Freunde. Im Klassenzimmer fingen die Kinder mit dem Lesen an und

tauschten sich über die Themen ihrer Bücher aus. Eine Schülerin meinte begeistert: „Jetzt sind meine Ferien nicht so langweilig, da ich neue Bücher habe und sie dann lesen kann.“

Ein Fest für die Schulfamilie der Eichendorffschule

Bei herrlichem Sonnenschein und mit vielen fröhlichen Gesichtern feierte die Eichendorffgrundschule kurz vor den Sommerferien ein Fest. Die ganze Schulfamilie, ob groß oder klein, versammelte sich auf dem bunt geschmückten Schulhof. Nach einem Lied der Kinder und der Begrüßung von Schulleiterin Karin Falschbner brachte der Projektchor gute Stimmung in die Runde. Die Akrobatikgruppe präsentierte Pyramiden in großer Höhe. Anschließend verwandelte sich der Schulhof in



Beim Schulfest hat der Projektchor gesungen.

einen bunten Ameisenhaufen. Die mit Laufzetteln ausgestatteten Kinder konnten nun alle die von den Lehrerinnen vorbereiteten Stationen besuchen. Spielen, malen, bewegen, basteln, es war für jeden etwas dabei. Zwischendrin konnten sich alle am Buffet, das so vielfältig von den Eltern vorbereitet worden war, verköstigen. Der Förderverein sorgte für leckere Getränke.

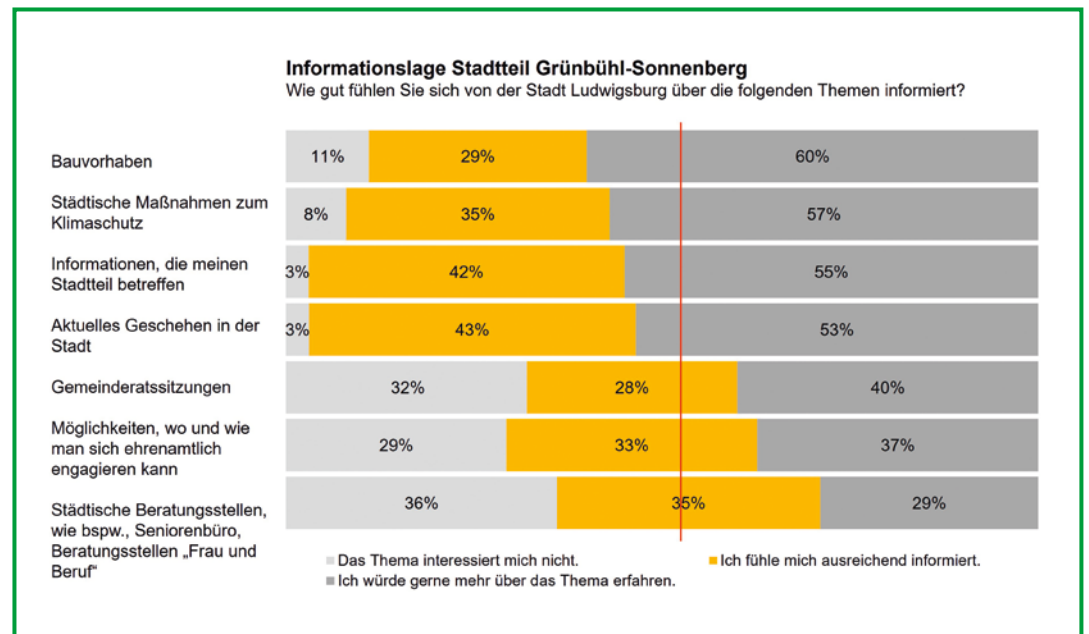
Stolz führten die Schülerinnen und Schüler ihre Familien durch ihre Kunstausstellung. Am Ende des Festes fuhr noch das gelbe „Eiswägle“ als Überraschung auf den Schulhof und alle Kinder erhielten eine Kugel Eis. Es war ein wunderschöner und besonderer Tag für alle an der Eichendorffschule.

Klasse 4a und Julia, Amelie und Liana aus der 4b

Bürgerumfrage in Ludwigsburg

Großes Interesse am städtischen Geschehen

Wie informiert fühlen sich die Bürgerinnen und Bürger in Grünbühl-Sonnenberg über verschiedene Themen? Eine im vergangenen Jahr durchgeführte Bürgerumfrage der Stadt Ludwigsburg und der Evangelischen Hochschule gibt Aufschluss darüber. Dabei wurden über 10.000 Menschen in Ludwigsburg befragt, wovon sich 3.195 Menschen bei der Umfrage beteiligten. Etwa 154 Bürgerinnen und Bürger aus Grünbühl-Sonnenberg beantworteten die Fragen, die hier vorgestellt werden. Dabei wurde das Interesse an Kommunalpolitik und städtischen Themen abgefragt. An erster Stelle steht dabei das Thema Bauvorhaben, worüber 60 Prozent mehr wissen wollen. Eine ähnlich starke Nachfrage gibt es zu städtischen Maßnahmen zum Klimaschutz (57 Prozent), Informationen zum Stadtteil Grünbühl-Sonnenberg (55 Prozent) und dem aktuellen Geschehen in der Stadt (53 Prozent). Etwas weniger gefragt sind Informationen über Gemeinde-



ratssitzungen (40 Prozent) und über Möglichkeiten, wo und wie man sich ehrenamtlich engagieren kann (37 Prozent). Auch das Thema städtische Beratungsstellen trifft auf nicht so großes Interesse. 36 Prozent der Bürgerinnen und Bürger interes-

sieren sich gar nicht dafür bzw. 35 Prozent fühlen sich bereits ausreichend informiert. Die Ergebnisse der Bürgerumfrage verdeutlichen, dass viele Bewohnerinnen und Bewohner Interesse an aktuellen Entwicklungen in der Stadt haben. Al-

lerdings kam bei der Umfrage auch heraus, dass viele Informationskanäle noch nicht bekannt sind. Daher werden wir in der nächsten Ausgabe von „Aktiv vor Ort“ verschiedene Informationsplattformen vorstellen.

Mara von Oesen

Eine Netzwerkerin in der Schule und im Stadtteil



Edibe Erdem ist mit Herz und Seele Lehrerin an der Eichendorffschule

Wenn Edibe Erdem im Supermarkt einkaufen geht, kommt es oft vor, dass sie von Eltern angesprochen wird. Das stört sie überhaupt nicht. Die Lehrerin an der Eichendorffschule klärt Dinge gern direkt und braucht die strikte Trennung von Beruf und Privatleben nicht. Im Gegenteil.

Es gibt Lehrerinnen und Lehrer, die wohnen ganz bewusst nicht in dem Ort, in dem sie unterrichten. Weil sie es nicht mögen, außerhalb ihrer Dienstzeit Fragen von Eltern oder Schülern zu beantworten, während sie privat unterwegs sind. Edibe Erdem sieht das völlig anders. „Die Schule ist ein Teil von mir. Ich bin froh, wenn ich Eltern unterstützen und meine Kontakte in Grünbühl nutzen kann, um ein Problem zu lösen. Etwa einen Kontakt zum Sportverein zu vermitteln, weil ein Kind in die Turngruppe will und die Eltern nicht wissen, wie sie das anstellen sollen.“ Ihre Kinder sehen das zwar manchmal anders, wenn ihre Mutter wieder ein bisschen länger beim Einkaufen braucht. Aber sie haben sich daran gewöhnt, dass die Mama immer ein offenes Ohr für die Anliegen von Eltern hat – egal, ob sie davon in der Schule, beim Supermarkt oder auf dem Spielplatz hört.

Edibe Erdem ist Grünbühlerin durch und durch. Dort ist sie aufgewachsen und dort lebt sie seit dem Abschluss ihres Stu-



Edibe Erdem unterrichtet an der Eichendorffschule. (Fotos: Tanja Renner)

diiums auch wieder, dort unterrichtet sie seit zehn Jahren an der Eichendorffschule. Die 41-Jährige hat drei Kinder, die auch alle dort zur Schule gingen, bzw. gehen. Sie hätte sich während dieser Zeit an eine andere Schule abordnen lassen, wenn sie gemerkt hätte, dass das nicht funktioniert. „Aber meine Kinder sind gut damit klar gekommen, dass ihre Mama an ihrer Schule Lehrerin ist. Mein Sohn hat einmal zu mir gesagt, „die sagen, du bist schon eine strenge Lehrerin“, erzählt sie und lacht.

Dass sie auf das Einhalten von Regeln besteht, ändert nichts an ihrer Beliebtheit.

Was sie in ihrem Beruf als Lehrerin in Grünbühl-Sonnenberg auch sehr zu schätzen weiß: „Wir leisten hier auch Erziehungsarbeit, es gibt viele Kinder, die einen großen Unterstützungsbedarf haben. Aber das nehmen die Eltern dankbar an und von den Kindern bekommt man sowieso so viel unmittelbare Wertschätzung. Und wenn es etwas zu tun gibt, etwa beim Schulfest, dann packen alle mit an.“ Sie

kennt Grünbühl noch aus der Zeit, als die meisten dort noch in kleinen Wohnungen mit wenig Komfort gelebt haben. Sie selbst hat mit ihrer Familie lange in einer 3-Zimmer-Wohnung gelebt. „Das war eng, aber es war auch gemütlich. Und ich habe es sehr genossen, dass ich meine Kinder immer mit gutem Gewissen vor die Tür zum Spielen schicken konnte. Dort haben sie immer jemanden getroffen und die Nachbarn haben alle ein Auge auf sie gehabt.“ Edibe Erdem schätzt den Zusammenhalt und das Wir-Gefühl im Stadtteil, genauso wie die kurzen Wege zu Kita, Schule und Verein. Mittlerweile lebt sie in Sonnenberg in einem Einfamilienhaus. Jetzt hat die fünfköpfige Familie viel mehr Platz – und trotzdem vermissen die Kinder manchmal noch die Zeiten, als sie alle zusammen in einem Zimmer geschlafen haben.

Durch die Erweiterung des Stadtteils mit dem Neubaugebiet und den vielen Baustellen müsse sich der Zusammenhalt erst wieder finden, ist der Eindruck der gut vernetzten Lehrerin. Aber sie ist da optimistisch. Schön wäre noch ein Café, an dem man sich treffen könnte. Und wenn die Stadt sich der Spielplätze annehmen würde, die teilweise sehr in die Jahre gekommen sind, wäre das auch eine gute Idee, findet die dreifache Mutter.

Dorothee Schöpfer



Beim Unterricht ist Edibe Erdem in ihrem Element. Schön, wenn die Schule auch die Handschrift der Schüler trägt.



Wenn beide Eltern verloren gehen

Eine ehemalige Bewohnerin einer Wohngruppe der Karlshöhe im Interview

Sarah Klein hat früh ihre Eltern verloren und bis zu ihrer Volljährigkeit in einer Wohngruppe der Kinder- und Jugendhilfe auf der Karlshöhe gelebt. Im Gespräch mit Michael Handrick schildert sie, wie es ihr dort ergangen ist und warum sie sich heute im Netzwerk „Care Leavers“ engagiert.

Wie sind Sie auf die Karlshöhe gelangt?

Ich bin mit 14 Jahren in einer familiären Notsituation auf der Karlshöhe aufgenommen worden, da meine Mutter damals mit einer Krebs-Erkrankung ins Krankenhaus kam und mein Vater aufgrund einer Gehirnblutung zu diesem Zeitpunkt in einem Pflegeheim lebte. Bereits einen Monat später bin ich dann in die Wohngruppe eingezogen, da meine Mutter verstorben war. Das war für mich alles sehr belastend, ich hatte es auf einmal mit sehr vielen mir unbekannt Menschen zu tun. Neben acht jugendlichen Mitbewohnerinnen und -bewohnern in der Wohngruppe kamen noch fünf sozialpädagogische Fachkräfte hinzu.

Wie haben Sie damals ihre neue Lebenssituation erlebt?

In der Gruppe bin ich gut aufgenommen worden, obwohl ich die einzige Waise war – denn auch

mein Vater verstarb einige Zeit später im Pflegeheim. Aber ich stellte schnell fest, dass auch die anderen ihr „Päckle“ vom Schicksal mitbekommen hatten, das verbindet. Für mich sind Freundschaften entstanden, die bis heute halten. Ich erhielt einen Vormund vom Jugendamt. Es musste jemand da sein, der beispielsweise Zeugnisse anstelle der Eltern unterschreiben kann. Zudem bekam ich auf der Karlshöhe zwei persönliche Betreuer.

Wie ist der Alltag in einer Wohngruppe?

Ich wurde morgens geweckt, es gab Frühstück und ich ging ganz normal zur Schule. Es ist Pflicht, dass alle nach der Schule heim auf die Karlshöhe kommen sollen, da das Mittagessen gemeinsam vorbereitet und eingenommen wird. Gleiches galt auch für das Abendessen. Wer nicht erscheint, muss sich jeweils vorher abmelden. Das Heimkommen abends ist gesetzlich geregelt, je nach Altersgruppe. Mit 16 Jahren durfte ich beispielsweise bis 21.30 Uhr unterwegs sein, dann war Schluss. Das bedeutete allerdings nicht, um 21.30 Uhr loszulaufen, sondern Punkt 21.30 Uhr zuhause ein!

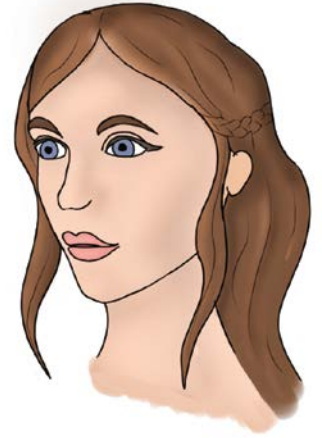
Jeder von uns hatte sein eigenes Zimmer, nur Geschwister konnten zu zweit in ein Doppelzimmer. Ungewohnt war am Anfang, dass mir außer der Kleidung nichts gehörte. Aber nach einer gewissen Zeit vergaß ich das, stellte die Möbel nach meinem Geschmack um und richtete mich wohnlich ein.

Wie ging Ihr Weg nach der Karlshöhe weiter?

Ich habe eine kleine Wohnung und strebe eine Ausbildung als Erzieherin an. Das Problem für uns ist, dass wir die Unterbringung in der Kinder- und Jugendhilfe mit 18 Jahren verlassen müssen. Während andere dann bei ihrer Wunsch-Ausbildung auf elterliche Rückendeckung hoffen dürfen, müssen wir in der Regel Geld verdienen, um uns über Wasser zu halten. Die Finanzierbarkeit von Berufsausbildungen oder Studiengängen muss von unsereins viel umfassender geplant werden.

Was nehmen Sie mit aus der Zeit auf der Karlshöhe?

Die Karlshöhe fühlt sich für mich immer noch an wie ein Zuhause. Deshalb engagiere ich mich auch in dem Projekt „Care Leavers“. Wir Ehemalige helfen Abgängern der Kinder- und



Sarah Klein, die in Wahrheit anders heißt, möchte anonym bleiben. Deshalb zeigen wir auch kein Foto von ihr, sondern diese symbolische Zeichnung.

Jugendhilfe, die mit der Volljährigkeit aus dieser entlassen werden, beim Übergang in die Selbständigkeit, beispielsweise bei Behördengängen und Formularanträgen. Wir treffen uns regelmäßig. Die älteren Abgänger werden dabei zu Paten für die nachkommenden. Diese sind beim Verlassen der Karlshöhe das erste Mal allein auf sich gestellt - eine stützende Familie im Hintergrund ist nicht vorhanden. Deshalb sind wir die Familie und greifen einander unter die Arme.

Infos unter www.careleavers.karlshoehe.de
Spendenmöglichkeit: www.karlshoehe.de/spenden



Kurz notiert

Abholaktion von Weihnachtsbäumen – Der CVJM Ludwigsburg organisiert eine Christbaum-Sammelaktion im Stadtteil. **Am 13. Januar zwischen 9 und 13 Uhr** wird gegen eine kleine Spende (mindestens 1 Euro) der ausgediente Weihnachtsbaum von zuhause abgeholt. Oder Sie geben den Baum einfach an den Sammelstellen am katholischen

Gemeindezentrum in der Netzstraße oder am Sonnenberg bei der Ecke Missouristraße ab. Mit dem Erlös wird der Freizeitsozialfonds des CVJM Ludwigsburg unterstützt. Die Bäume werden nach der Aktion von der Abfallverwertung des Landkreises (AVL) gehäckselt und dann als Abdeckung oder zur Kompostierung verwendet. Weitere Infos

zu den Sammelstellen gibt es im Internet unter www.cvjmludwigsburg.de

Das Grünbühler Tafelladle sucht neue Räumlichkeiten – Die kalte und oft auch nasse Jahreszeit ist angebrochen. Das bedeutet auch, dass die Kunden des Tafelladens leider wieder öfter bei Regen und Kälte draußen stehen

müssen, um zu warten, bis sie in den Laden können. Eine warme oder zumindest trockene Unterstellmöglichkeit ist an diesem Ort leider nicht möglich. **Die Ludwigs-Tafel e. V. sucht daher ein neues, etwas größeres Ladenlokal in Grünbühl-Sonnenberg.** Falls Sie eine Idee haben, geben Sie diese gerne an die LudwigsTafel weiter unter Telefon 07141-926473.

(Foto: neirfy/Adobe Stock)

Schenken macht glücklich – Fairschenken erst Recht!

Selber basteln oder Erlebnisse verschenken

Weihnachten ist die Zeit des Schenkens, und warum nicht auf nachhaltige Geschenke achten? Hier sind Tipps für ein umweltbewusstes und faires Weihnachtsfest.

Fairtrade-Produkte kaufen

Verschenken Sie mit gutem Gewissen leckere Schokoladenspezialitäten oder aromatischen Kaffee mit dem Fairtrade-Siegel. Diese Waren mit hohem Qualitätsstandard werden von kleinbäuerlichen Familien im Globalen Süden angebaut: ohne Kinderarbeit, mit Klimaschutz. Mit Fairtrade verbessern Bäuerinnen und Bauern ihre Arbeits- und Lebensbedingungen. Die Familien erhalten einen auf fünf Jahre festgelegten Mindestpreis, der unabhängig vom Weltmarkt ausgezahlt wird.

Upcycling-Geschenke basteln

Verwandeln Sie alte Gegenstände in einzigartige Geschenke.

Zum Beispiel können Sie aus alten Gläsern hübsche Kerzenhalter basteln, Plätzchen-Schalen aus alten Schallplatten formen oder aus Stoffresten individuelle Taschen nähen. Gute Anregungen und Anleitungen liefert hierzu das Internet unter dem Stichwort „upcycling“.

Erlebnisse ermöglichen

Verschenken Sie statt einem Sachgeschenk doch gemeinsame Zeit und Erlebnisse, wie zum Beispiel einen Kochkurs, eine Wanderung in der Natur oder einen Konzertbesuch. Das schafft gemeinsame und bleibende Erinnerungen.

Nachhaltig verpacken

Auch beim Einpacken der Geschenke können nachhaltige Alternativen zum Einsatz kommen. Vermeiden Sie Einweg-Geschenkpapier und verwenden Sie stattdessen wiederverwend-



Weihnachtsgeschenke können auch mit nachhaltigen Materialien verpackt werden. (Foto: Katecat/Adobe Stock)

bare Stofftaschen, Zeitungspapier oder dekoratives Geschenkpapier aus recyceltem Material.

Agendagruppe Fairtrade

In Ludwigsburg gibt es eine Fairtrade-Agendagruppe, die sich für den fairen Handel einsetzt. Die Gruppe arbeitet daran, das Bewusstsein bei Verbraucherinnen

und Verbrauchern für fair gehandelte Produkte zu schärfen und lokale Unternehmen zu unterstützen, entsprechende Produkte in ihr Angebot aufzunehmen. Mehr Infos gibt es unter www.ludwigsburg.de/fairtradestadt. Ebenfalls online gestellt ist dort ein „Fairer Einkaufswegweiser“ für Ludwigsburg.

Mara von Oesen

Aktiv werden mit der Sportbox

Ab sofort können kostenlos Sportgeräte geliehen werden

Eine Runde joggen oder walken gehen, beim Spaziergang mal ein paar Liegestützen einlegen – es gibt viele Möglichkeiten, sich im Alltag sportlich zu betätigen. In Grünbühl-Sonnenberg ist jetzt eine weitere dazugekommen. In der Verlängerung der Wechselstraße, hinter dem Pavillon und gleich beim Basketballplatz, ist seit kurzem eine „Sportbox“ aufgestellt. In diesem Kasten sind diverse Sportgeräte, die sich die Nutzerinnen und Nutzer kostenlos ausleihen können. Dazu gehören Bälle, Springseile, aber auch ein Set mit Wikingerschach, Tischtennisschläger oder ein Federball-Spiel.

Spielgeräte, die also nicht nur für Erwachsene, sondern auch für Kinder interessant sind. Genauso ist die Sportbox gedacht: Hier kann jeder fündig werden. Ob eine Familie, die beim Sonntagsspaziergang mit ihren Kindern eine Runde Indica einlegt oder die Freundinnen, die sich im Mehrgenerationenhaus auf einen Kaffee getroffen haben und auf dem Heimweg noch Seilspringen ausprobieren möchten. Auch Geräte für den Muskelaufbau sind in der Sportbox zu finden.

Die Nutzung funktioniert über eine App: Dort muss man sich registrieren und für die gewünschte Uhrzeit ein Zeitfenster reservieren. Mit der App lässt sich die Box dann öffnen und für den gebuchten Zeitraum



Die Sportbox kann mithilfe einer App geöffnet werden. Darin sind Bälle, Springseile und andere Sportgeräte, die man nutzen kann. (Fotos: Stadt Ludwigsburg)

sind dann sämtliche Geräte nutzbar. Wenn man fertig ist, legt man die Sachen wieder rein und schließt die Tür – das war's. Gebühren fallen keine an. Lisa Seidler, die bei der Stadt Ludwigsburg im Bereich Sport und Gesundheit arbeitet, freut sich, dass die Sportbox das Aktiv-werden im Stadtteil so unkompliziert unterstützt. „Der Deutsche Olympische Sportbund hat diese Box gefördert“, sagt sie. Der Etat der Stadt wird dadurch also nicht belastet. Zum 1. Januar geht die

Sportbox in Betrieb, Interessierte sollten sich also spätestens dann über die App registrieren. Einfach die Handy-Kamera auf den QR-Code links richten, je nachdem, welches Betriebssystem das Handy hat, dann wird der Prozess gestartet.

Wer über die Weihnachtstage ein bisschen zuviel Plätzchen und Rehbraten verspeist hat – im neuen Jahr startet der Betrieb der Sportbox und damit die Möglichkeit, wieder gut in Form zu kommen.

Dorothee Schöpfer

JETZT VERFÜGBAR IN DEINEM



Der Freundeskreis Grünbühl-Sonnenberg trifft sich

Am 24. April sind alle Interessierten eingeladen



Der Freundeskreis beim letzten Treffen. (Foto: Stadt Ludwigsburg)

Der Wunsch nach Gemeinschaft und einem guten Miteinander ist vielen Menschen ein Anliegen. Diesem Ziel widmet sich der Freundeskreis Grünbühl-Sonnenberg, der sich zweimal jährlich trifft und sich für ein harmonisches Zusammenleben ein-

setzt. Die Mitglieder bestehen aus interessierten Nachbarn, Vereinen und Institutionen. Bei den Treffen tauschen sich die Teilnehmenden über aktuelle Themen aus dem Stadtteil aus. Hierbei stehen nicht nur alltägliche Belange im Fokus, sondern

besonders die Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts. Die Treffen dienen als Plattform für den Austausch von Ideen, die das Leben im Stadtteil positiv beeinflussen.

Die Mitglieder des Freundeskreises bringen ihre Perspektiven ein und tragen so dazu bei, dass Grünbühl-Sonnenberg mehr als nur ein Wohnort ist. Ein besonderes Augenmerk liegt auf dem generationenübergreifenden Miteinander und dem respektvollen Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen. Der Freundeskreis setzt sich dafür ein, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner unabhängig von Alter oder Herkunft als Bestandteil der Nachbarschaft fühlen. Durch das Kennenlernen und Verstehen der verschiedenen Lebenswelten entstehen Verbindungen, die das soziale Gefüge stärken.

Die Mitglieder des Freundeskreises Grünbühl-Sonnenberg

setzen gemeinsam Projekte um, wie die Verschönerung von öffentlichen Plätzen. Sie organisieren Stadtteilstefen, unterstützen soziale Projekte und stärken dabei das „Wir-Gefühl“. Jeder und jede kann sich einbringen und ist willkommen. Dabei spielt es keine Rolle, ob man gerade erst zugezogen ist oder schon seit vielen Jahren in Grünbühl-Sonnenberg lebt.

Katrin Ballandies 

Das nächste Treffen findet statt am **24. April 2024** ab 17 Uhr in den Räumen der evangelischen Martinsgemeinde, Donaustraße 12. Interessierte Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner sind herzlich eingeladen. Themenvorschläge nimmt die Gemeinwesenbeauftragte Katrin Ballandies entgegen unter k.ballandies@ludwigsburg.de.

Wie geht's weiter im Sanierungsgebiet?

Abbrüche und Straßenumgestaltungen werden gefördert

Der Bewilligungszeitraum für das Sanierungsgebiet „Grünbühl-Sonnenberg-Karlshöhe“ läuft noch bis zum 30. April 2025. Die Stadt ist mit dem Land in Gesprächen über eine Verlängerung, doch momentan sind die Zuschüsse nur bis zu diesem Zeitpunkt gesichert. Vor dem Hintergrund der wegfallenden Neubauförderung des Bundes, sind diese Finanzmittel für die Quartiersentwicklung von Grünbühl.living noch wichtiger. Gefördert werden unter anderem Gebäudeabbrüche, wie kürzlich in der nördlichen Elbestraße bereits geschehen.

Aus diesem Grund wurden auch die Kündigungen für die Mieter*innen bis Juli 2024 ausgesprochen. Die Wohnungsbau Ludwigsburg hat allen Bewohnern neuen Wohnraum in Grünbühl-Sonnenberg oder anderen Stadtteilen angeboten. Im Rahmen des Umzugsmanagements, das ebenfalls mit Städtebaufördermitteln

bezuschusst wird, werden die Mieter*innen mit Umzugsbeihilfen unterstützt.

Ebenfalls im Rahmen des Sanierungsverfahrens läuft die Umgestaltung und Aufwertung der östlichen Netzstraße, die Mitte nächsten Jahres beginnen wird. Im Neubaugebiet sollen die Weichsel-, Neiß- und Pregelstraße zeitnah umgestaltet und saniert werden.

Für den Stadtteil ist die Städtebauförderung ein Glücksfall. Die umfangreiche Umgestaltung und viele Einzelmaßnahmen, wie z. B. der Bau des Mehrgenerationenhauses, wären ohne finanzielle Zuschüsse aus Sanierungsmitteln nicht möglich gewesen. Das gilt gleichermaßen für soziale Projekte, wie z. B. das Café L'Ink oder der Mittagstisch im MGH, die vom Begleitprogramm „Nichtinvestive Städtebauförderung“ unterstützt werden. Die Stadt hofft auf eine Verlängerung des Bewilligungszeitraums, um Maßnah-

men wie die „Grünen Anger“, die Umgestaltung der weiteren Straßen in Grünbühl.living und

den Stadtteilplatz an der Netze-/Oderstraße realisieren zu können.

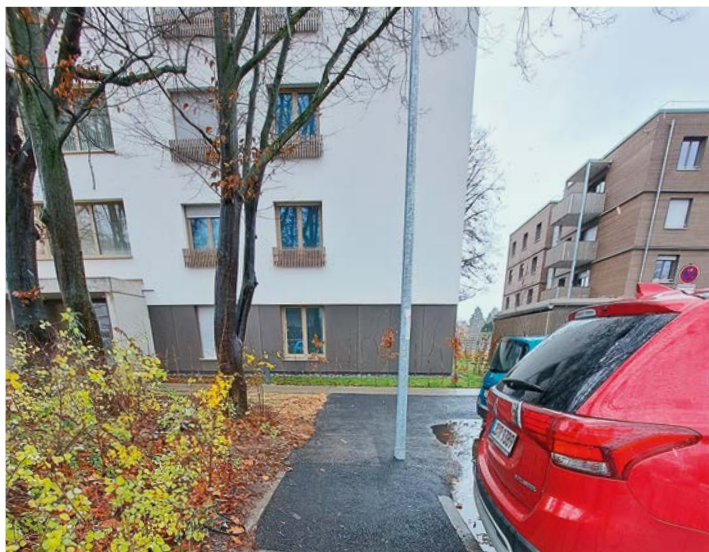
Tanja Renner 



Der Abriss des Wohnblocks in der Elbestraße ist schon fortgeschritten. (Foto: Stadt Ludwigsburg)

Viel Diskussionsstoff beim Stadtteilausschuss

Dauerbrenner und neue Themen wurden behandelt



Das fehlende Stück Gehweg wurde hergestellt. (Fotos: Stadt Ludwigsburg)

Oberbürgermeister Dr. Matthias Knecht besucht jedes Jahr unterschiedliche Stadtteilausschüsse. Im Oktober hatte er den Vorsitz in der Sitzung Grünbühl-Sonnenberg. Ungewöhnlich viele Besucherinnen und Besucher waren beim Stadtteilausschuss im Rathaus dabei, denen zwei Themen besonders wichtig waren: die Parksituation und die extrem hohen Nebenkosten, die im Wohngebiet Grünbühl.living anfallen.

Die Wohnungsbau Ludwigsburg GmbH (WBL) hat zugesagt, die hohen Nebenkosten, die sich aus dem Eisspeicher-Wärmenetz ergeben, zu prüfen. Ein Gutachter wird damit beauftragt, die Kostenkalkulation zu prüfen. Die Ergebnisse sollen dann mit der Bewohnerschaft besprochen werden.

Auf die Forderung nach mehr öffentlichen Stellplätzen wurde von der Stadtverwaltung nochmals auf die bestehenden Parkmöglichkeiten im Schulhof hingewiesen (unter der Woche von 17.30 bis 7 Uhr und am

Wochenende ganztags) sowie auf die sieben Kurzzeitstellplätze in der Pregelstraße. Durch die Entsiegelung der ehemaligen Parkplatzfläche entlang der Neißestraße sind zwar (private) Stellplätze entfallen, doch gleichzeitig sind an der Straßenseite nahezu gleich viele öffentliche Parkplätze entstanden. Auch auf die zwei Carsharing-Fahrzeuge von Stadtmobil in der Oderstraße und auf das kostenlos auszuliehende Lastenrad am Mehrgenerationenhaus (MGH) wurde hingewiesen.

Fragen zu den Heizkosten im Neubaugebiet

An der Oderstraße hat die WBL drei Stellplätze freigegeben, die für Bike-Sharing gedacht waren. Aufgrund der Insolvenz des geplanten Anbieters muss nun erst ein neuer gefunden werden. Um belastbare Fakten zur Stellplatzsituation zu bekommen, wird in Kürze eine Parkraumuntersuchung im Stadtteil durchgeführt.



Mit Verbotsschild gegen Verkehrssünder.

Ein Dauerthema im Stadtteilausschuss ist das illegale Einfahren und Parken am Bolzplatz entlang der Kleingärten. Nachdem die Schranke immer wieder demoliert und widerrechtlich geöffnet wurde, soll nun ein „Einfahrt verboten“-Schild Abhilfe schaffen. Somit kann das Einfahren zukünftig mit einer Anzeige bzw. einem Bußgeld geahndet werden.

Erneut wurde in der Sitzung bemängelt, dass die Wärmeabnehmer des Blockheizkraftwerks am Sonnenberg höhere Kosten zu tragen haben, als die Fernwärme-Kunden. Der anwesende Geschäftsführer der SWLB, Christian Schneider, erläuterte, dass sich die Preiszusammensetzung danach richtet, wie die Wärme erzeugt wird und sich demnach – je nach Wärmenetz – voneinander unterscheidet. Änderungen sind geplant, aber brauchen etwas Zeit.

Erfreut haben die Mitglieder des Stadtteilausschusses aufgenommen, dass die

Eichendorffschule teilsaniert wird. Im kommenden Jahr wird das Dach der Schule und der Turnhalle modernisiert und mit einer Photovoltaikanlage versehen. Damit leistet die Stadt ihren Beitrag zur Energieeinsparung und Klimaneutralität. Ab 2025 sollen die Außenmauern sowie die Fenster der Schule saniert werden. In diesem Zuge kann auch die seit längerem geforderte Außenbeschattung angebracht werden. Zwischenzeitlich wird mit einer Folierung experimentiert, die weniger Hitze durch die Fenster lassen soll.

Der Bericht aus dem MGH hat gezeigt, wie viele attraktive Angebote und Veranstaltungen im Stadtteil stattfinden und vor allem durch Ehrenamtliche geleistet werden. Allerdings hat die Stadt mit den geplanten Mittelkürzungen des Bundesprogramms Mehrgenerationenhäuser zu kämpfen, die auch für das MGH im Stadtteil Folgen haben kann.

Tanja Renner 

ANSPRECHPARTNER IM STADTTEIL UND IM MEHRGENERATIONENHAUS GRÜNBÜHL-SONNENBERG

Stadtteilbeauftragte Stadtentwicklung (STEP)
Tanja Renner, Telefon 07141 910-4624

Kinder- und Familienzentrum im MehrGenerationenHaus
Melanie Müller, Einrichtungsleiterin,
Telefon 07141 910-3591

Leiterin MGH und Gemeinwesenbeauftragte
Katrin Ballandies, Telefon 07141 910-3590

Kinder- und Jugendförderung Ludwigsburg
Arndt Jeremias, Telefon 07141 910-4124

Redaktionsschluss:

Die nächste Ausgabe erscheint im März. Redaktionsschluss ist Mitte Februar. Artikel nimmt Tanja Renner unter t.renner@ludwigsburg.de entgegen.

Impressum

Herausgeberin: Stadt Ludwigsburg, Referat Stadtentwicklung, Klima und Internationales, Tanja Renner, Telefon 07141 910-46 24
E-Mail: t.renner@ludwigsburg.de;
Wilhelmstraße 11, 71638 Ludwigsburg
Redaktion: Dorothee Schöpfer, www.wortschoepferin.de
Satz: tebitron GmbH, 70839 Gerlingen
Druck: Hausdruckerei der Stadt Ludwigsburg/ 1.700 Exemplare

ANGEBOTE UND VERANSTALTUNGEN

Für Hungrige, Gesellige und Genießer

Mittagstisch St. Elisabeth: Jeden **Montag, Mittwoch** und **Freitag** gibt es im MGH den Mittagstisch von 12 bis 13 Uhr. Suppe und Hauptgericht kosten mit Vorbestellung 3,50 Euro, ohne Vorbestellung 4 Euro. Vorbestellungen unter Telefon 07141 129 0538, per Mail: n.weller@kath-kirche-lb.de

Nachmittagscafé für Seniorinnen am 16. Januar und 20. Februar von 14 bis 17 Uhr im MGH-Pavillon

Seniorenadvent am 17.12. um 15 Uhr in der Martinskirche

Café L'ink Jeden Mittwoch von 14.30 bis 17 Uhr gibt es Kaffee, Kuchen, Pizza und wechselnde Kulturangebote im MGH



Frauenfrühstück für Seniorinnen Im MGH-Pavillon am 13. Dezember, 10. Januar, 14. Februar um 10 Uhr

Kochnachmittag Gemeinsam kochen und essen am 26. Januar und 23. Februar von 14 bis 17 Uhr im MGH-Pavillon, Anmeldung unter Telefon 07141 910 3580 oder e.belzner@ludwigsburg.de

Nachbarschafts-Frühstück am 6. Februar von 9 bis 11 Uhr im MGH

Für Kinder und Jugendliche

Kinder- und Jugendcafé Montag und Mittwoch von 17 bis 19 Uhr im MGH-Pavillon

Für Sportliche

Qi Gong Jeden Mittwoch von 8.30 bis 9.30 Uhr auf dem Quartiersplatz oder im MGH-Pavillon

Yogakurs nur für Frauen, dienstags von 18 bis 19.30 Uhr im Untergeschoss der Martinskirche

Für Eltern und Kinder

KiFa-Spielgruppe Jeden Donnerstag trifft sich die KiFa-Spielgruppe für unter 3jährige von 10.30 bis 12.30 Uhr mit Steffi im MGH-Pavillon.

KiFa-Müttergruppe Jeden Donnerstag von 15 bis 17 Uhr im MGH-Pavillon

Krabbelgruppe Jeden Freitag von 9.30 bis 11 Uhr in der Martinsgemeinde. Infos bei Yasmin Brutscher unter Telefon 0163 1389915

Nachbarschafts-Café Am 9. Januar und 13. Februar von 14 bis 17 Uhr im MGH. Mit kreativem Angebot und Spielideen für Kinder. Anmeldung erwünscht, Telefon 07141 910-3591 oder melanie.mueller@ludwigsburg.de

Für Sing- und Bücherfreunde

Chor „Meteliza“ Jeden Dienstag von 18 bis 21 Uhr im MGH-Pavillon

Taizégesänge Abendgebet mit Gesängen aus Taizé an jeden ersten Montag im Monat in der Martinskirche um 18.30 Uhr

Lesekreis Gemeinsam Bücher lesen und besprechen. Am 18. Januar und 15. Februar um 19.30 Uhr im MGH-Café

Martinschor Mittwochs probt der Chor der Evangelischen Martinsgemeinde in der Martinskirche um 19.15 Uhr

Sternstunden im Advent Gemeinsam singen am 14. und 21. Dezember in der Martinskirche um 17 Uhr.

Für Spielernaturen

Gesellschaftspieleabend mit Strategie- und Wissensspielen, am 12. Januar und 9. Februar um 19 Uhr im MGH-Café

Skatabend für Freunde des Skatspiels, am 19. Januar, 2. und 16. Februar um 19.30 Uhr im MGH-Café

Skatnachmittag am 21. Dezember um 12.30 Uhr im MGH-Café



Für Tüftler und Umweltbewusste

RepairCafé Kaputte Kleingeräte werden gegen eine kleine Spende repariert. Am 30. Januar und 27. Februar von 14 bis 17 Uhr im MGH, Anmeldung unter Telefon 07141 910 3583 oder anmeldung.mgh@ludwigsburg.de



Leihstation Warum alles kaufen, wenn man vieles gemeinsam nutzen kann? In der Leihstation am Quartiersplatz (MGH-Pavillon) können verschiedene Werkzeuge sowie ein E-Lastenrad kostenfrei ausgeliehen werden. Info unter Telefon 07141 910-3583

Für Geflüchtete aus der Ukraine

Sprachgruppe für ukrainische Kinder und Jugendliche, jeden Montag von 18 bis 19.30 Uhr im MGH-Café

Sprachgruppe für Ukrainerinnen und Ukrainer, jeden Donnerstag von 18 bis 19.30 Uhr im MGH-Café